

Werk

Titel: Die Grenzländer Angola's

Autor: Bastian, A.

Ort: Berlin

Jahr: 1874

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1874_0009|log72

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Weissen erzeugt hat, von denen sich die Betroffenen, im günstigen Falle, nur sehr langsam erholen können.

Schliesslich reihen wir noch folgende Tabelle an, in welcher die Bevölkerung, die Ein- und Ausfuhr, so wie die Einkünfte sämtlicher australischer Colonien im Jahre 1872 aufgeführt sind.

Name der Colonie.	Bevölkerung.	Ein- und Ausfuhr. pro Kopf.		Einkünfte. pro Kopf.	
		£	£	£	£
Victoria.	770,727.	26,899,815.	35.	3,717,155.	5.
Neu-Süd-Wales.	539,190.	19,655,545.	36.	3,592,979.	5.
Neu-Seeland.	266,986.	10,333,616.	39.	1,672,301.	6.
Süd-Australien (am 31. December 1873).	197,146.	8,426,290.	48.	931,105.	5.
Queensland.	128,174.	4,111,064.	32.	930,200.	8.
Tasmanien.	104,329.	1,717,815.	17.	234,982.	2.
West-Australien.	25,724.	435,852.	17.	105,300.	4.
Total	2,032,286.	71,579,997.	35.	11,184,022.	5. 10 s.

XXII.

Die Grenzländer Angola's.

Von A. Bastian.

In Angola schiebt sich S. José de Encoge*) gegen das Bergland der Dembos vor, auf streitigem Grenzgebiete zwischen Angola und Congo, in dessen Osten die (im Territorium des Dembo Cacullu-Cahenda an die portugiesischen Besitzungen stossenden) Mahungo (oder Holo-Ho) wohnen, in dem als Gross-Congo (wie das Küstenreich als Klein-Congo) übersetzten Kakongo. Südlicher als Duque de Braganza, öffnet sich der Eintritt in Inner-Africa in Kassanje, und dort (nach Ueberschreiten des Cuango) nahmen die Jaga ihre Sitze. Wie später die Compocolo unter dem Cazembe nach Osten (nach Unterwerfung der Messira in Lunda siedelnd), waren

*) In 1759 the Governor Antonio de Vasconcellos conquered the famous Pedra de Encoge and there founded the penal settlement of S. José de Encoge (Santarem). Von Lopez de Sequeira war (1671) Pungo-an-dongo erobert.

die Jaga aus dem Lande der (nach Cannecattim) dem Muani-Macocu in Monsol tributpflichtigen Molua oder Milua im Reiche des Muata Yamvo oder Muata-ia-Nvo, in dem Palast (Mossumbo) Kabebe's residirend, ausgezogen, und ebendaher gelangten nachher die Kimbunda (durch die Reiche der Ganguelas) nach Bihé in Benguela (von wo die Quissama sich mit den zu Angola gehörigen Libolo in Mataman oder Malemba berühren, nördlich vom Lande der Gingas oder Matamba im Westen des Zembre-See's), wie auch die Heimath der nach dem Gabun ausgezogenen Faon auf die Herrschaft des Muropue (Muata-Yamvo) zurückweist, von dem Barth bei seinen Reisen im Norden hörte.

Die vom Cazembe, dessen directer Verkehr mit den Portugiesen durch die Mujao oder Wahiao abgeschnitten wurde, unterworfenen Muiza handelten früher bis Kilimane (nach Lacerda). Bei Dapper wird der (nördliche) *) Gegner des Gross-Makoko als Mujako bezeichnet. Bei seinem Aufenthalt in Chaquibembe (1851) erhielt Magyar von jenseits des Flusses Diambege oder (bei Douville) Ria-mbige (Ya-Mbese oder Lulua) einen arabischen Brief „de uns Mouros“, die sich mit den Leuten des Major Coimbra nach Quissembo (no reino de Bunda) begaben und dann weiter nach Benguela. Von dort kehrten sie dann einen Theil des Weges mit dem Portugiesen Porto zurück.

Ueber den Rückweg der Pombeiros werden (in Beadle's Uebersetzung) folgende Tagereisen gegeben (s. Burton):

Von dem Mussumba (Palast) des Muatahianvo nach der Ortschaft des Camata Camunga

bis Caconda,	bis zur Ortschaft des Fumo
„ Gongo,	Campeo (nach der Boot-
„ zum Fluss Luiza,	fahrt über den Fluss Luhia),
„ zum Ort Quissenda,	„ zur Ortschaft des Muene
„ Milemba,	Canceze,
„ durch Einöde,	„ zur Ortschaft Mutembo (ver-
„ zum Fluss Luigi,	lassen),
„ Cavenga,	„ zur Ortschaft des Quilolo
„ Canssuida,	Quirungo,
„ zur Ortschaft des Stammes	„ durch Einöde,
Mouricapelle's,	„ durch Einöde,

*) North of Muata-Yamvo lies the territory of Moropoa or Molua (s. Macqueen). Nach Magyar liegt das Reich Muropu (oder des Muata-Yamvo) 60 Tagereisen von Bihé. Julga se o viajante achar em um paiz civilisado, bemerkt Graça vom Reiche des Matiamvo und versichert bei seinen Beschreibungen: nao e ficção que descrevo, é a realidade.

- bis Dembue,
 „ durch Einöde (nahe Quiana der Gewässer),
 „ zur Ortschaft des Muene Rifunda Garga (Ganga),
 „ in der Nähe des Flusses Cacamuca,
 „ zur Fähre jenseits des in Böten gekreuzten Casai (nachdem der frühere Sitz des Chacabumby und der Sitz seines Sohnes, Soana Mona, passirt war),
 „ zum neuen Sitz des Chacabungi (nahe dem Fluss Caemba),
 „ zum Ort Maluvo,
 „ zum Ort Moarihianva's (Schwester des Chacabungi), nahe dem Fluss Lualele,
 „ zur Ortschaft des Muene Fanna,
 „ zum Fluss Lualele (zum zweiten Male in einer Einöde passirt),
 „ zum Ort des Chacaluilo,
 „ zum Ort des Chacabuita,
 „ durch Einöde,
 „ zum Ort des Muene Cavanda,
 „ zum Ort des Muana Muilombe,
 „ zum Ort Chabanza des Chacabungi (an der Grenze des Muatahianvo),
 „ durch Einöde,
 „ durch Einöde,
 „ durch Einöde (nahe dem Fluss Luemba),
 „ durch Einöde,
 „ zum Fluss Banza (Einöde),
 „ zu einem Bach,
 „ zum Fluss Quihubue und längs desselben (Einöde),
- bis zur andern Seite des Flusses Quihubue (durch Einöde),
 „ durch Einöde (nahe einem Bach),
 „ zur Ortschaft des Stammes Quibonca unter dem Moana Gana Quisengue (nahe dem Flusse Quihubue),
 „ zur Ortschaft des Jnna Fumo,
 „ durch Einöde (nach Passiren des Flusses Quicampa),
 „ zum Stamm Bumba's und der Ortschaft des Xatumba,
 „ zur Ortschaft des Xacacequelle (nahe dem Hauptsitz Bumba's),
 „ zum Flusse Quango,
 „ durch Einöde (nach Passiren des Flusses Quafo),
 „ durch Einöde (Manangagila),
 „ zum Ort Pepundi Songo (nach Passiren des Flusses Jombo),
 „ zum Muenene Quibungo,
 „ zum Muenene Toro,
 „ zur Ortschaft Joaquim's (Sohnes des Bomba),
 „ zur Banza des Bomba (die weite Rückreise führte in Tagemärschen)
 zum Fluss Cuie,
 zum Stamm des Cuie,
 zur anderen Ortschaft,
 durch Einöde,
 zum Sitz des Hiemba Munda (Sohnes des Bomba),
 zum Sitz des Häuptlings Pundi Hiabonga,
 zum Häuptling Motende,
 zum Capacala,
 zum Sitz Quissoca's (Schwester des Bomba),
 in die Nähe des Flusses Jombo,

auf die andere Seite des Flusses	zum Quilembo und dem Ort
Jombo,	des Quihoata,
zum Ort Souveta des Cabita	zum Ort des Cabunxi und Ca-
Catempo,	tembo (Cuinhiba genannt),
zum Ort des Mocampa,	zum Ort des Camba (Bruder
durch Einöde,	des Quibenda),
zum Sitz des Genzo, Bruder	zum Ort des Quibenda,
des Banda Gongu,	zum Marimbe,
durch Einöde,	zum Markt Mucary.

Die Pombeiros reisten von Pungo Andongo ab unter der Verwaltung Honorato's de Costa, der bereits früher (1797) mit Sucilo Bamba, Cambambi, Camazaza und Mujumbo Acalungo, Fürst von Songo, sowie mit dem Jaga Cassanje über einen Weg in das Innere verhandelt hatte, und dadurch für seine Sklaven einen Durchzug bis Louvar, unter dem Fürsten Luinhame, erlangt hatte.

Der dem Matianvo (nach Graça) unterworfenen Soba Quinhama residirt (nach Botelho de Vasconcellos) in der Libata Loyal's. Der Häuptling Luinhama im Lande Louvar (Lobale) war (1795) vom Cazembe abhängig (nach Texeira). Nach Cavazzi wurden unter dem Namen Louval verschiedene Provinzen begriffen. Nach Magyar grenzt das von Muanagana (Häuptlingen) beherrschte Terrain von Lobal im Norden an Moluwa. In die (nördlich vom Coanza umflossene) Landschaft Libollo wird (von Magyar) der rauchende Vulkan Mulondo-Zambi (Geisterberg) gesetzt.

Der feindliche Nachbar des Muata-Yamvo gründet seinen Widerstand (nach Ferreira) auf eine befestigte Burg (Quimbaca). Bei Graça werden Canhica, Canhiquinha (Mucombo-Mucollo, Muene Calage u. s. w.) als Gegner des Matiamvo genannt, wogegen derselbe Huldigung empfangen von Cazembe-Mucullo, Muzaza, Quimbundo, Catende, Quinhama, Chinde, Canonguessa, Muxima, Munocadanda, Muene-puto das praias, Luvar, Sacambuge, Quiboco, Cabinza, Chava-hua, Defunda, Challa, Sabo-Caconda, Muata-Mibanda, Zanvi, Cassongo, Catena-Callende, Quiria, Milondo, Manoje, Cagongi, Cha-huta u. A. m.

Als nach dem Tode des Soba Nhama im Streite seiner Söhne der ältere Bruder Manhango vom benachbarten Mathyanvo unterstützt wurde, zog sich Quingure oder Quingure-Quiabanguella (mit den Macotas Ndonga, Canguengo, Quibonde, Pande-ambumba, Quinda, Cachete-caquinzunzo, Gunza-abunguella und Calanda) nach Cahunze zurück, musste aber seiner Grausamkeit wegen (da er sich beim Erheben von seinem Sitze mit Messern auf den Rücken zweier Sklaven zu stützen pflegte) auch dieses Territorium auf den Befehl des Mathyanvo verlassen und begab sich nach den Quellen

der Flüsse Pulo und Lucombo in Quioco, wo sich die Sobeta's Munjumbo-acafuxe, Capenda-camulembo, Bumba-atumba, Cambunge-catembo, Muchi, Ndumba-ateambo, Ndumba-apeso, Malunda und Mussongo mit ihm verbanden.

Durch seine von dort aus geschickte Expedition von der Ankunft der Weissen in Cazanga oder Loanda, den Ländern der Königin Ginga, benachrichtigt, beschloss Quingure sich diesen (des Handels wegen) zu nähern und erreichte (auf dem Wege von Quileulo) Bola-Cassache auf dem Gebiete des Soba Sungue-amboluma in Pungo-Andongo oder Gamga-amboa.

Da er dort seine grausame Verfahrungsweise fortsetzte, wurde er auf Anlass des Sungue-amboluma bei einer angestifteten Verschwörung in einem mit nur enger Oeffnung erbauten Hause verbrannt, und als neuer Soba wurde von den Macota sein Neffe Cassange-caimba oder Cassange-cacullaxingo gewählt. Dieser versuchte mit den Portugiesen auf der Insel Muxima-alunda in directen Verkehr zu treten, und als die Königin Ginga in Loanda dies zu verhindern suchte, verjagte er sie nach Milemba-achangolla (oder Teba) und lud die Portugiesen ein, sich auf dem Festlande niederzulassen, während sich Cassange nach Lucamba in Ambaca begab (wohin er die in Bola-Cassache zurückgelassenen Begleiter an sich zog).

Dort wurden die durch die Erscheinung eines Elefanten aufmerksamen Jäger (Hibinda oder Empacasseiro) des Cassange durch Bondo nach Quina-quiaquilamba oder Cassange geführt, und als das leitende Thier (gleich dem Stier der Samniten) bei Coloriamoa im Lande des mit dem Soba Quilamba verwandten Quicungo-quianginge verschwand, begab sich Cassange von Lucamba nach Quina-quiaquilamba, indem er zugleich Gonganbande, den abgefallenen Tendalla der Königin Ginga, an sich zog, und liess sich von Quilamba in Cassanza Ländereien anweisen (seine Begleiter zum Theil in Camundai zurücklassend).

Als dort aus gegenseitigen Reibereien ein Krieg entstanden war, fiel Cassange in die Gefangenschaft Quilamba's, wurde aber durch seine verwandtschaftlichen Beziehungen in Libolo (aus Bola-cassache) durch die Brüder einer von dort heimgeführten Gemahlin, nämlich durch Quicata-quiahango und Huava-hango, befreit, indem diese dem während seiner Abwesenheit das Land verwaltenden Gonganbande Hülfe zuführten, und durch einen verrätherischerweise in ihrer Wohnung aufgestellten Sitz Quilamba durch Sturz in eine Grube zu Tode brachten. Darauf wurden die Sobeta Zenza-amaache, Quicungo-quianginge und Cangongo-Capango zur Unterwerfung gezwungen.

Aus Dankbarkeit bestimmte Cassange die wechselnde Nach-

folge in drei Familien, Culaxingo (oder Cassange), Gongga (Gonga-
nbande) und Calunga (Huava-hango), welch letzterer zum Calunga-
caquilombo, als Fürst der Quilombo des Jaga, gemacht wurde, wie
Quicata-quiahango zum Hausminister.

Da die zahlreichen Löwen eine Sicherung in befestigten Quim-
bacas nöthig machten, wanderte Cassange aus nach Quissango-
quiapasso, wo sich der von Quilamba abhängige Sobeta Quissango-
quiapasso und Canga-riandunge unterwarfen, so dass nur der Sobeta
Usseanzungue im Widerstande verblieb, auf seine Bergfeste Cassalla,
die durch den Schrecken erobert wurde, den aus der Luft fallende
Pfeile verbreiteten, indem Cassange solche in Fleisch gesteckt,
durch Geier hatte forttragen lassen.

Beim Tode Cassange's folgte (nach einem Streite zwischen
Gonga-nbande und Calungo-caquilombo) Cassange-caculaxingo, Neffe
des Quingure-quiabanguella und dann die Jagas Calunge-caqui-
lombo, Gongga-nbande, Quilungo-quiagonga, Quingure-quiassombe,
Cambanba-caquingure, Quitamba-quiactalunga, Quissueia-quiacuia-
camuenda, Muanha-acassange, Luama-luaquipungos, Calunga-
caluame, Quitumba-quiagonga, Gunza-acabamba, Lucalla-luanginge,
Quitamba-quiachiba, Malengue-angonga, Quitamba-quiagonga, Cas-
sange-cacambolo, Quiengo-quiacambolo, Camasse-caquioende, Bumba-
aquingure, Calunga-caquissanga, Cambolo-cangonga, welch letzterer
zur Zeit Ferreira's erwählt wurde.

Ein Jahr nach seiner Thronbesteigung wurde der von den
Macota (oder Maquita) erwählte Jaga beschnitten, nach der Sitte
Lunda's, woher Quingure-cabanguella stammte. Zu der mit
Menschenopfer verbundenen Weihe des neuen Quilombo ver-
sammelt sich der von den Zumbis oder Ahnen begeisterte Rath,
indem Quingure-cabanguella im Mucage-aquingure niedersteigt.
Wie bei den Chibchas ist eine bestimmte Ortschaft verpflichtet die
Person zum Opfer zu liefern, und zwar in Songo aus den Nach-
kommen des Cambunge-catembo. Das Menschenfleisch wird mit
Ochsenfleisch zusammengekocht, und jeder der an der Schliessung
dieses heiligen Bundes Theilnehmenden erhält seinen Bissen in
den Mund gesteckt. Auch bei andern Gelegenheiten kann von dem
Mocoa-co-zambulla (Wahrsager) die Feier eines menschlichen
Opfer's verlangt werden (s. Neves).

Zu Cavazzi's Zeiten war der am Coango residirende Giaga
Cazangi dem Königreiche Matamba tributpflichtig, obwohl er zu
Zeiten in Verbindung mit den Ganguelas feindlich auftrat. Das
Reich der Cambolos in Matamba war durch die Prätendentin
Zingha gestürzt, welche die an den Grenzen Matamba's schwei-
fenden Jagas in ihre Dienste genommen und dann das bei der
Taufe, während ihrer Gesandtschaft an den portugiesischen Gou-

verneuert, adoptirte Christenthum für die wilden Gebräuche der Quixilles verliess, bis sie auf Anlass ihrer eigenen Zauberpriester, wie die Missionäre erzählen, dahin geführt wurde, diese Apostasie wieder abzuschwören. Sie hatte ihren Neffen, den Sohn ihres Bruders Ngolambandi, der seinem Vater Zingha-n-Bandi-Angola gefolgt war, mit eigenen Händen ermordet, und eroberte die ihr anfangs durch die Portugiesen (welche zugleich den König Ngola Arij in Dongo eingesetzt hatten) entrissenen Provinzen Matamba's zurück, wobei sie der an der Stelle ihres verstorbenen Gemahls Matombo Calombo (des letzten Cambolo) regierenden Königin Muongo Matamba, mit ihrer (später von den Missionaren erzogenen) Tochter, das Sklavenzeichen aufbrennen liess. In männlicher Kleidung einhergehend, hielt sie sich Jünglinge als Beischläfer (des Harem) in weiblicher Tracht, wie bei den Balonda's (nach Livingstone) die Frauen eine gewisse Superiorität über die Männer bewahren. Als der Jaga Cassange, nachdem er den Coanza überschritten und die Provinz Bamba verwüstet hatte, in die Provinz Oacco (wo auf seiner Reise von Ambacca aus der Missionar Montecucullo den Coanza passirte) einfiel, unterwarf sich der in Quibaca-Quiamdongo residirende Fürst den Portugiesen. (1657).

Nachdem Paulo Dias de Novaes, der bereits auf seiner ersten Reise zum Coanza den König Angola besucht hatte (1559), auf der Insel Loanda gelandet war (1575), verlegte er die Ansiedelung (von St. Paulo de Loanda) auf das Festland und nahm den Titel an: Capitam e Governador do novo Reino de Sibaste*), na Conquista da Ethiopia. Der Gouverneur Furtado de Mendoza (1595) legte die Festung Muxima an (später durch Fereira Forjaz verlegt), und Cerveira Pereira besetzte die Berge von Cambambe, um deren Silberminen bereits verschiedene Kriege geführt waren. Das Presidio Bento Banha (am Lucala) in Ambaca wurde durch Banho Cardozo (1611) erbaut, aber von Mendes des Vasconcellos (1617) weiter in das Innere verlegt (debaixo do nome de Ambaca). Der Gouverneur Pedro Cezar de Menezes zog sich nach dem Bengo zurück, und ebenso sein Nachfolger, während der holländischen Besetzung Loanda's (1641), das durch Salvador Correa wiedererobert wurde (1648), als Cidade de S. Paulo de Assumpção de Loanda. Unter

*) Nach Bruno errichteten die Portugiesen ein Fort auf einem Felsen am Congo, das aber, durch die Neger bedrängt, dem Verfall überlassen werden musste. Desperata igitur militia monachi facti sunt Lusitani, id est collectis ruderibus Sacellum exstruxerunt cujus frontispicio insignia Sebastiani Regis Portugalliae affixerunt, nominaturque area illa in hunc usque diem Patronus (am Fetischfels).

Silva de Souza wurde das Presidio von Caconda (in Benguella) angelegt (1684). Souza Coutinho besiegte, zum Schutz des von Antonio de Vasconcelles erbauten Encoge (1758), „os Ambuela, Mussoens, Maungos e mais Potentados“ (1764). Unter dem Gouverneur Feo e Torres wurden die den Portugiesen ergebenen Hacos*) gegen den aufrührerischen Soba Quicanco geschickt (1818) von Pungo-an-dongo aus. Bei dem Kriegszuge gegen Cassange wurde der neue District von Tala-Mugongo begründet. Der Handel auf dem Coanza, wo die Inseln von Quinalonga (oberhalb der die Schifffahrt unterbrechenden Fälle von Cambambe**) durch Duarte de Sequeira (1745) besetzt wurden, wird seit einigen Jahren durch Dampfböte (bis nach dem Markte Dondo am Fluss Mucoso) betrieben.

Dass die Portugiesen in der ersten Zeit der Entdeckung verhältnissmässig weite Reisen durch das Innere Africa's unternahmen, geht aus den bei Dapper und sonst erhaltenen Notizen hervor. Bruno spricht selbst von Reisen, die während der Vereinigung Portugal's (und seiner Colonien) mit Spanien quer durch den Continent***) von Angola aus unternommen wurden, um die Reisen nach Goa und den anderen Besitzungen in Indien abzukürzen. Am Ende des XVII. Jahrhunderts wurde indess von dem damaligen Gouverneur Angola's ein Verbot erlassen, dass fortan kein Weisser über den Quango hinausgehen dürfe, weil durch ihre Anforderungen vielfache Reibereien mit den Soba's entstanden seien, und nur den Pretos descalzados oder Pombeiros wurde eine solche Reise fernerhin erlaubt. Ueber die Schwierigkeiten †) der Reise liefen allerlei Sagen um, wie es z. B. bei Dapper heisst, dass wegen der ungesunden Luft den Weissen durch den Mondschein der Kopf anschwellen würde, so dass die

*) Die Hako, auf dem linken Ufer des Coanza (Pungo-Andongo gegenüber), gehören zu den Ambonda oder Kimbonda (s. Livingstone). In Libolo (zwischen Kissama im Westen und Hako im Osten), von Coanza nördlich begrenzt, findet sich der Mulondo-Zambi (Geisterberg) genannte Vulcan. Die Sekulu in Onduma oder Mulemba (im nordöstlichen Theil der Bailunda oder Munana, als Hauptvolk der Kimbunda) sind abhängig von dem Erombe Sekulu oder Soba-an-Mulemba (s. Magyar).

**) Cambambe (2 Tagereisen in 30 engl. Meilen von Pungo-an-Dongo) is most favourably situated for the trade of Libolo, Cassange and other places farther inland.

***) Hispanis ac Lusitanis multo plus lucri inde emergit, quod terrestri itinere in Orientalem Indiam, Goam usque, inde ad Malabares et regionem Coromandellam pervadere possunt, quod quidem iter si caetera constant, quinque aut sex septimanarum spatio conficere possunt.

†) Auch Livingstone sagt: No Europaeen resides beyond the Quango, indeed it is contrary to the policy of the Government of Angola, to allow their subjects to penetrate further in the interior.

Portugiesen nach dem 100 Meilen von der Küste gesetzten Pembe oder Pombo (das sich bis Abyssinien erstreckte) nur durch ihre Pombeiros handeln liessen.

Dass indess der Muata-Yamvo stets den Wunsch gehegt hat, in directen Verkehr mit den Europäern zu treten, geht (wie in der Ansiedlung der Jaga's in Cassanje) aus der Gesandtschaft hervor, die die Molluas (s. Valdez) nach Loanda schickten (1808), und obwohl später die Häuptlinge im Quango-Thul (zur Zeit der Pombeiros, besonders der von Bomba) eine monopolisirende*) Scheidungsgrenze für den Zwischenhandel aufrecht zu halten suchten, erschien doch nach der portugiesischen Besetzung Cassanje's durch Fereira, sogleich eine Gesandtschaft (Caquata's), des Muata-Yamvo (Muata-Hianvo), 1852, am andern Ufer des Quango, und auch bei Livingstone's Dortsein bereitete Neves ein Geschenk für den Matiamvo vor. Der Katende theilte Graça mit, dass der Matiamvo, der ihn mit der Regierung beauftragt, Räubereien verboten habe und alle Misshandlungen der Händler (nem maltrate os negociadores). Ebenso bekannte sich Katende Mucanza, als Vasall des Matiamvo, dann Quibuica, und nach dem Besuche des Sacambunge und Defunda wurde Muana-angana Cassegi (parente do Matiamvo) erreicht und jenseits des Sitzes Challa's die Quilambo des Matiamvo.

Um die bei Cassange vorliegenden Schwierigkeiten zu umgehen, schlägt Noronha die Strasse über Duque de Braganza**) vor, die

*) O Jaga Cassange, querendo conservar para a sua gente o monopolio do commercio do interior, impedia que os Lundas tratassem directamente com os brancos feirantes, ou mercadores de Loanda, que iam commerciar, ou que tinham os seus armazens em Cassange (bis 1850). The fair of Cassange originated in the discovery made by some Portuguese, that large quantities of ivory were to be obtained here. The individuals mentioned carried on an extensive and lucrative bussiness with the inhabitants in a covert manner, and, unknown to the rest of their countrymen, even going so far, as to prohibit any Portuguese from penetrating beyond the river Quango (Valdez). E tanto he, que nem consente que os Miluas passem das fronteiras, mas todos hao-de parar alli, e accenderem noite faróes, para dar sinal, que está gente de commercio. Entao os subditos accreditados do dito Potentado Cassanci, recebem a fazenda dos Negociantes de Loanda e a conduzem às fronteiras para negocio, e voltando fazem o seus pagamentos aos respectivos feirantes, donos das fazendas. O Soberano deste Reino chama-se Muani-Cassanci, a Bança, onde reside, Cassanci, porem o Reino huns chamao the Cassanci, e outros Nganghela. A palavra Cassanci quer dizer pequena Gallinha (Cannecattim). A palavra Muani-Macocu quer dizer o Gallo dos Reis ou Senhor Eterno.

**) Do Duque de Bragança para o Norte sequem terras de Hoholo, e logo os Moluas (Noronha). Der Districto dos Dembos wurde 1610 von Golungo Alto getrennt. Die Mubires oder Loangos kamen nach den Dembos über Encoge (1759). Die Festung Encoge wurde von den Portugiesen besetzt, um den Schmuggelhandel aus Cabinde und Loango zu hindern.

indess in die Nähe der unruhigen Dembos*) führte, und Kaufleute zogen es deshalb oftmals vor, den Umweg über Bihé zu wählen, wo sich indess gleichfalls auf dem Gebiete der Ganguelas Hindernisse entgegen stellen können.

Im Uebrigen scheint der Weg ein verhältnissmässig offener und passirbarer zu sein, wie es aus dem Bericht des Grafen das Galveas, Gouverneur von Tette (1811), über die Aussagen**) der Pombeiros, zu schliessen sein könnte.

Jenseits der Dembo's, an deren Gebirgsabhang der See Aquilonga angegeben wird, soll die Strasse durch die Mahungos unsicher gemacht werden. Von den Monsombi in Batta oder Anguirima waren früher (vor dem Anschluss an Kongo) die Königreiche Lulea und Congo Riaucanga abhängig (nach Cavazzi), wie sich die Congo Riamulazza (mit canibalischen Gelüsten) bis ins Reich des Muata-Yamvo erstrecken sollten und die Metiker (Monteke) bis Cassange. Zu Cavazzi's Zeiten wurde Angola im Osten durch Matamba und die Provinzen Malemba's begrenzt. Nach Magyar erstrecken sich die Provinzen Malemba, Andulo und Massango am linken Ufer des Coanza.

Das (von den schwarzen Bergen vom Meere aus) nördlich an Angola grenzende Königreich Mataman oder (nach Pigafetta) Klimbebe (Zimbebas) erstreckt sich über den Fluss Koari bis an das Land Malemba (s. Dapper). Nach Jarrick grenzte Angola im Osten an Malemba oder Majemba. Die Landschaft Libolo neben Quissama (südlich von Coanza) sollte sich (nach Dapper) bis zum Reich Monomotapa ausdehnen.

Nach den bei Dapper erhaltenen Notizen handelten die Portugiesen durch das Land der Metiker mit Monsol, der Hauptstadt des jenseits der Grenzen Kongo's nördlich vom Zaire (wo

*) The Dembos occupy the banks of the upper Dande and northwards, as far as the lands of Dembo Ambuila (s. Santarem). The chief of this people, with eight Sovas, who are under his sway, are vassals of Portugal (1856). Der in Folge ihrer Empörung ausgebrochene Krieg dauerte 1872 noch fort.

**) In Beadle's Uebersetzung heisst es: On asking them if, in this digression, since they had started from the inner region of Angola to their arrival at Moropo's, they had found provisions and water in the road, they answered, that they had found everything, and had paid for such things with their goods. On asking them if, since setting out from Moxico's farm to Moropo as also from this to Cazembe and afterwards to this town, they had encountered any marauders, who had attempted to rob them of their goods, they were carrying, they answered no, that on the contrary, they had met with much liberality in many farms (s. Burton). Fereira hörte (in Cassange): que o caminho desde o rio Quango até Lunda é quasi toda plano, havendo muy poucas montanhas, que se encontram muitas mattas, que o paiz por onde se passa é muito povoado e abundante em mantimentos e gados (1852).

die Missionare von Cancobella aus den Micoco besuchten) beginnenden Reiches des Makoko, und durch dasselbe sollte ein freundlicher Verkehr bestehen mit den Nimeameaje oder Mone-mugi, so dass der Handel bis Mombas, Quiloa oder Mozambique fortgeführt wurde. In den Wildnissen dieses Makoko-Reiches lebten die als kleine Menschen oder Zwerge beschriebenen Mimos oder Backe-backe, durch deren Jagden das Elfenbein geliefert wurde, das auch die Moviriser oder Lovango in dem (von Jaga bewohnten) Landstrich Buke-meala erhandelten, auf Strassen, die durch die umherstreifenden Anzikos unsicher gemacht wurden. Ebenso erhandelte Magyar Elfenbein von den zwerghaften Mukankala oder Kassekel an den Waldöden von Olo-wihenda. Nördlich von Gross-Makoko wird dann der ihm feindliche Mujako angesetzt, weiterhin aber das bis Abyssinien ausgedehnte Reich Pombo (Pembe), und „von desselben Einwohnern haben alle Schwarzen, die nach dem See zu wohnen, ihre Rechte, Satzungen und Staatsgebräuche erhalten“. Dorthin wurde im XVII. Jahrhundert ein lebhafter Handel betrieben von Kongo, Loango und St. Paul de Loanda aus. Nach Sandoval fand sich in Loango (1617) gran suma de Olandeses (neben Portugiesen).

Nachdem von Cassange aus der Quango passirt ist, gelangt man (in Chinge) in die Länder des Soba Capenda-Camulemba (Capitaõ Mor dos portos do Quango) und von seiner Libata in 6 Tagen zu der des Soba Manzaza, Vasall des Muata Hianvo, in einer Entfernung von 45 Tagen von der Banza Lunda's (nach Ferreira). Livingstone kam auf der Rückkehr von Loanda, bei der er eine nördlichere Richtung einschlug, als auf den Hinweg, gleichfalls nach Munzaza's Cabango, von wo er seine letzte Correspondenz an Herrn Gabriel zurücksandte, und die Pombeiros gingen von Chabanza Chacabungi's über die neuen und alten Ansiedlungen Chacabungi's, sowie seines Sohnes Soana Mona nach Muata Angana Rifunda (Difunda), wo ihre Route mit der des von Bihé heraufkommenden Graça zusammentrifft, der gleichfalls Muzaza als einen Markt mit weiten Verkehrsbeziehungen kannte, den Handel von Katende, Quioco (zwischen Bomba, Ohegy, Minungo, Lueña und Cassaby), Lueña und Cassaby beherrschend. Von Chabanza oder Kabango liegt der 15 Tagereisen von der Hauptstadt des Muropue entfernte Sitz Sacabungi's (in der Nähe des Kasai) 11 Tage, von Katende 12 Tage (s. Cooley). Das frühere Itinerar geht vom Cuize-Fluss nach Bomba (1 Tag), Quango-Fluss (6 Tage), Quicampa (3 Tage), Quihubue (2 Tage), Wüste (3 Tage), Luemba (2 Tage), Chabanza des Chacabungi (3 Tage) in zwölf tägiger Entfernung von Caembe (jenseits des Lualele-Fluss). Die Chabanza des Chacabungi (auch wieder mit

Kabango identificirt) bei den Pombeiros scheint mit Mucanza bei Graça *) zusammenzufallen, als Muanzaza bei Livingstone. In Difunda oder Rifunda berühren sich die Routen Graça's und der Pombeiros. In Sanza trennen sich die Wege derjenigen, die von Bihé zum Matiamvo und die von Bihé nach Loanda reisen.

Zwischen Bangala (durch den Fluss Quango von Chinde getrennt), Songo und Bondo gelegen, ist Cassange (mit den Sobados Quilamba, Muazumbe-Quizinga, Quicungo, Quianpenge-Cunga, Muxinda, Libolo, Bango, Aquissua Dambe, Aquissua und Indua Quissua) von einer Bergkette (bis Quembo) umzogen, welche, nachdem sie die Grenzlinie Songo-Bondo's gebildet, durch Hiondo oder Hiongo wieder den Quango erreicht. Nach Graça grenzt das Königreich Bunda an Quioco und der Fürst von Quiboque wird als dem Matiamvo unterthänig bezeichnet.

Nachdem Livingstone das Dorf Sakandala's am Kwilo- oder Quilu-Fluss verlassen hatte, wurde er auf die Strasse gebracht, die von Cassange und Bihé zum Matiamvo führt (28. März), „a well-beaten footpath“. Am 30. März wurde der Abfall erreicht, an dem sich der Blick in das Thal des Quango öffnete, und durch das Land des Häuptlings Sansawe den Ba-Chinje wurde der Quango berührt (3.—4. April), auf der andern Seite von den Bangala bewohnt, wo Cypriano di Abreu die Ueberfahrt und dann die Weiterreise nach Cassange erleichterte.

Von der Uebergangsstelle über den Lonaje sollte die Stadt des Cazembe 5 Tagereisen entfernt sein, und in der Fortsetzung seiner Reise nach Angola gelangte Livingstone durch die Ortschaft des Soana Mopolo (1. Februar), Katema's Stadt, den See Dilolo vorüber (20. Februar), den Kasai, Katende's Dorf (29. Februar), nach Chiboque (4. März), dessen Häuptling Moene Kikanje mit dem Matiamvo im Bündniss stünde, dann wurde das Dorf Jonga Panza's erreicht (20. März), wo Führer für den Quango gemiethet werden sollten. Von Cassange, am 10. April erreicht, begab sich Livingstone (am 21. April abreisend) über den Lui-Fluss (22. April), Luare-Fluss (24. April), Tala-Mungongo (25. April), Bassongo (27. April), Ngio am Quize (30. April), nach Ambaca und von dort (12. Mai) über Cabinda (14. Mai) nach Golungo Alto, worauf (am 24. Mai abreisend) Loanda (31. Mai) erreicht wurde. Auf der Rückreise ging Livingstone von Pungo-an-dongo (1. Jan. 1855) über Malange und Sanza nach Tala-Mungongo 15. Januar) und dann nach Cassange.

*) Graça war durch den Gouverneur Xavier Bressane Leite zur Erforschung der Nachbarländer veranlasst, „ate ós Possessoes do ReguloMatianvo ou mais adiante“.

Auf dem Rückwege begab sich Livingstone von Pungo Andongo *) (2 Tagereisen von Cambambe, dem jetzigen Endpunkt der Dampfschiffahrt, im Januar 1855) über die Confluenz des Lombe und Coanza nach Malange (von wo westlich sich ein Weg nach Duque de Braganza abzweigt) und folgte dann der früheren Strasse über Sanza und Tala-Mungongo nach Cassange, von wo er in Begleitung des Pombeiro Pascal aufbrach, der sich mit Trägern (von den Basongo) auf der Reise zum Muata-Yamvo befand.**)

Von dem Hochland Tala-Mungongo herabsteigend, gelangte Livingstone in das Land der Bangala, diesseits des Quango, dessen anderes Ufer von den Bashinge bewohnt wird, aus deren Territorium der Weg durch Chiboque wieder emporführte, um sich dann aufs Neue nach der Abflachung des Innern zu senken. Jenseits des von dem Sitz des Moene Kikanje (am Quilo-Fluss) erreichten Loango-Flusses wurde Londa betreten, und von Cubango, dem Sitz des Muanzanza (one of Matiamvo's subordinate chiefs), von wo die Entfernung der Stadt des Muatayamvo in ostnordöstlicher Richtung auf 132 Meilen angegeben wurde (34 Meilen östlich von Lolua), wandte sich Livingstone zum Katema.

Livingstone's***) Reise war dadurch erleichtert worden, dass sich zur Zeit seiner Ankunft Cassange in Folge der 1850 abgesandten Expedition in den Händen der Portugiesen befand, und so damals gerade die unruhigen Grenzstörer einigermaßen eingeschüchtert waren. Im Allgemeinen hatten die portugiesischen Gouverneure selbst die Reisen in das Innere nicht nur nicht begünstigt, sondern sie sogar geradezu verboten. †) Doch werden schon in früheren

*) Pungo Andongo östlich (1825) por terras de Sovas, da Rainha Ginga e de outros Gentios de Matamba, que confinaõ com os possessoens Portuguezas (Torres), und für damals der östlichste Punkt der Colonie längs des Coanza. Bei der Ausdehnung ihrer Herrschaft über Angola hatten die Portugiesen die Provinz Oarii dem auf den Inseln von Maopongo residirenden König belassen (1731). Hako oder Oaco wird (nach Magyar) durch einen vom Adel beschränkten Fürsten regiert.

**) Em 1853 os feirantes ou commerciantes europeus estabelecidos em Cassange, despacharam para Lunda aviados, isto é agentes commerciaes com fazendas (1854). Entre Lunda e Cassange, no provincia de Angola existe desde muitos annos, um commercio activo (bis Loanda).

***) Jenseits des Zambesi hatte Livingstone, ohne es anfangs zu wissen, das Reich des Muata-Yamvo betreten, und ein Theil seiner Reise verlief innerhalb desselben in bester Ordnung, bis dann bei Jonga Panza die Schwierigkeiten an der Grenze begannen.

†) Completou Luiz Mendes o su governo, prohibindo com graves penas a entrada no Sertão, aos negociantes Brancos, Mulatos ou Negros calçados, a comprar escravos, permitindo unicamente ir a elle, os Pumbeiros (Pretos descalços), era o fim desta ordem, evitar que vexassem os Sovas, com roubos, tyrannias e violencias, donde nascia a sua continua rebelliaõ (Cardozo de Castello Branco e Torres) 1620 (bestätigt durch Correa de Souza, der deshalb Märkte einrichtete).

Zeiten *) einige Versuche erwähnt, um einen Landweg nach den östlichen Besitzungen zu öffnen. Der Gouverneur Manoel Pereira Forjaz schickte Balthazar Rebello de Aragão um die Communication mit Osten (Mozambique und den Senna-Fluss) zu öffnen, doch wurde das Unternehmen durch den in Cambambe ausbrechenden Krieg verhindert (1606). Der Versuch Joze's da Roza (unter dem Gouverneur Menezes e Souza) nach der Küste von Senna zu gehen, wurde durch den Widerstand der Sovas vereitelt (1680).

Rodriguez de Graça**), der, wie Romão die Molluas des

*) Yá em 1563 publicára Garcia d'Orta, que da ilha de S. Thomé a Sofala e Mosambique, viéra, atravessando o continente da Africa, um clérigo, que depois passou a Gôa (De Porto Seguro). O caminho de Angola por terra à India não e ainda descoberta, mas não deixa de ser sabido será facil em sendo cursado, porque de Angola à lagoa Zachaf (Niassa ou Nhanja) são menos de 250 leguas (Godinho) 1663.

**) Graça brach von Bihé (Caquenha, Boa Vista, Quitice) am 4. (5.) Mai auf, erreichte am 9. Mai den Soba Lucatos (Ganguellas) und nach dem Passiren eines öden Striches (Calongo, Cassa Cabuebo, Camochito) den (den Ganguellas) feindlichen Soba Gombe (Bruder des Fürsten Sinde), am Coanza (14. Mai), als den Herrn des „Porto do rio Quanza“. Dort wurde die Reise am 15. Mai fortgesetzt:

Soba Caconde (dem Sinde unterworfen), 17. Mai,	Fluss Loangrico, Nebenfluss des Cassaby,
Banza des Fürsten Quiengo, vom Stamme Bunda oder Ganguellas (dem Sinde feindlich),	Quissano (zu Donge gehörig),
Bach Benedica (Oede),	Fluss Catuibi,
Fluss Cotia, Nebenfluss des Cuiba (der in dem Coanza fällt),	Bach Yuli unter dem Fürsten Canjonga,
Mona Cuquia,	Fluss Luachi (unter dem Fürsten Muana-Angana-Tanga) an der Grenze des Cahita - Catembo (Quiocos').
Della Guenga,	Fluss Lueli,
Fluss Muangoa, Nebenfluss des Cassaby,	Fluss Cassaby (nicht zu durchwatzen), im Norden entspringend, 16. Juni,
Camussamba am Fluss Muangoa (Grenze Quioco's), 27. Mai,	Mucu, Banza des Muana-Angola-Dianbamo, Neffe des Catende am Cassaby (Vasall des Matianvo),
Cassango (in der Nähe der Banza des Fürsten Canhica-Catembo) in Quioco,	Muana-Angana Namelambo (gebirgiges Land),
Bos:ohi, Fürst Muano-Angana, Neffe des Canhica-Catembo,	Banza des Catende-Mucanzo (Vasall des Matianvo), 21. Juni,
Muana Angana (Bruder),	Banza des Muana-Angana Quinhama, Neffe des Catende-Mucanzo,
Muata Macuto, 1. Juni,	Bach Cazona (Ebene),
Bach Lumegi (Wald),	Flüsse Luana und Cassamba,
Luachi, Sobeta des Muana-Angana-Donge (gebirgig),	Fluss Luana, Nebenfluss des Cassaly, Caanu,
Fürst Moma (am Fluss),	Bach Cauhage, Sitz des Muata-Cobango,
Muquinde, an einem Nebenfluss des Luage (Gebirge),	Bach Hixa (Wald),
Massange (Ebene), 5. Juni,	
Lussagi,	

Muata-Yamvo besuchte, begab sich aus Angola, von Bango-Aquitambo in Golungo Alto (über Ambaca und Sogno), nach Benguela und trat dann von Bihé aus seine Reise in das Innere an: Boa Vista, Lucata im Lande der Ganguellas (2 Tage), 8 Leguas, Wüste (4 Tage), Gombe am Quanza, Fluss Cotia (4 Tage), Fluss Caluembe (1 Tag), Quelle des Muangoa (3 Tage), Grenze des Canhica Catembo (1 Tag) am Muangoa, Lumegi-Fluss, Grenze des Canhica Catembo (16 Tage) am Luaxi, Cassaby (2 Tage), Catende Mucanzo (2 Tage), Muata Angana Quinhama (1 Tag), Cassamba-Fluss (8 Tage), Quibuica am Cassaby (2 Tage), Fähre von Sacambungo (2 Tage), Hauptstadt des Sacambunge (2 Tage), Cassaby (1 Tag), Difunda (1 Tag), Wüste (4 Tage), Muata Angana Caseji (1 Tag), Lulua- (Lurua-) Fluss (2 Tage), Cadella (2 Tage), Challa (1 Tag), Fluss Luiza (4 Tage), Quilombo, Festung des Muata-ya-Nvo.

Als Hauptpunkte für Handelsstationen bezeichnet Graça: Muzaza, Sacambunge, Cazembe, Lurua, Challa, Matianvo.

Bihé scheint von Angola aus leichter erreichbar, als von der Küste Benguela's, da man auf dem letzteren Wege die Sitze der kriegerischen Kissandschi (Selles, Gonda u. s. w.) durchziehen muss, wie bei den Reisen Magyar's, zu dessen Zeiten Krieg mit den Ganguellas geführt wurde. Der damals unterbrochene Handel mit Moluwu oder Morupu wurde auf Magyar's Reise (1850) erneuert.

Bei Kujo (in Dschimbandi oder Kimbandi) wurde der Koanza gekreuzt und dann die Waldöde von Olo-wihenda betreten, bis (nach sieben Tagen) das bevölkerte Land Djiokoe oder Quiboko erreicht war. Nach einem längeren Aufenthalte am Cassaby-Fluss und Beschreibung Kabebe's wurden auf dem Rückwege

Bach Cassamba,	Land des Defunda (Wald), 5. Aug.,
Quissambo (Muata des Fürsten Quibuica), 1. Juli,	Bach (öder Wald), 8. Aug.,
Banza des Quibuica (Vasall des Matiamvo) am Cassaby, 2. Juli,	Muata-Cabula-Puto, 11. Aug.,
Längs des Cassaby (öder Wald), 25. Juli,	Banza des Fürsten Muana-Angana Caepgi, Verwandter des Matianvo,
Uebergang über den Fluss des Fürsten Sacambunge,	Fluss Lurua, 13. Aug.,
Uebergang über den Cassaby,	Uebergang über den Lurua, 17. Aug.,
Banza des Fürsten Sacambunge, 31. Juli,	Fürst Massongo, Bruder des Fürsten Muzaza (gebirgisches Land),
Längs des Cassaby, 1. August,	Muata Cadalla (sumpfige Ebene),
Passage des Cassaby im Lande des Defunda,	Banza des Fürsten Challa (Confluenz des Lurua und Cassaby), 21. Aug.,
Muana-Angana Defunda (längs des Cassaby),	Fluss Quihengo, 30. Aug.,
	Fürst Quissende, Enkel des Matiamvo, 31. Aug.,
	Fluss Luiza, 1. Sept.,
	Quilombo des Matianvo, 3. Sept.

(1851) die Wasserflächen der Grasebenen Inamuana umgangen, um nach dem Passiren der Dilolo-Sümpfe Lobal zu erreichen, und nach dem Ueberschreiten des Flusses Lunge-bungo gelangte man über Kissemba, Hauptstadt von Bunda oder Lutschasi, wieder nach Olo-wihenda und dann nach Bihé. Bei dem späteren Besuche Lobal's (1855) wurde er von den Ganguela angegriffen und hatte sich in einem befestigten Lager (Quilombo) dagegen zu vertheidigen.

Porto blieb bei dem Versuche nach Osten durch zu kreuzen in Cutongo und sandte von dort seine Agenten (mit den arabischen Begleitern) nach Mozambik.

Kabebe, die im Süden der Gräberstadt Galandsche liegende Residenz des Muata-Yamvo (der eine von der Königin getrennte Hofhaltung führt), wird als eine gut angelegte und wohl bevölkerte Stadt beschrieben, mit breiten, durch Bepflanzung mit Bäumen schattigen Strassen, die täglich gefegt werden und ihre besondere Aufsicht haben. Im Lande wird Ackerbau getrieben und Heerden finden sich, doch nur als Eigenthum des Königs. Täglich werden zwei Märkte abgehalten, der eine vor dem Schloss des Königs, der andere vor dem seiner Mutter. Die Vornehmen lassen sich meistens auf dem Rücken ihrer Sklaven tragen. Die kriegerischen Frauen ziehen mit zu Felde. Aus jeder Provinz wohnt ein Adelige (Quilolo) in der Hauptstadt, um die richtige Einlieferung des Tributs zu überwachen. Obwohl dem Gott Kalumbo Menschen geopfert werden sollen und auch sonst Erzählungen von blutigen Gebräuchen nicht fehlen, deutet doch das complicirte Etikettewesen nebst noch andern Eigenthümlichkeiten auf jene barbarische Halbcultur*), wie sie sich auch bei den Munbuttu erkennen lässt und in andern

*) Os Pombeiros disserão, que a Nação dos Moluas, era já algum tanto civilizada, que a Banza do Muata era arruada e burrifada no tempo de verão, para mitigara ardenscia do sol e evitar a poeira, que tinha huma especie de Terreiro publico, para guarda e distribucião regular dos mantimentos, e muitas praças, ou largos consideraveis (s. Torres). Graça sagt vom Reiche des Muata-Yamvo; que ha no paiz vastas campinas e grande povoação; que a banza tem ruas largas, alinhadas e muito limpas, que parece um paiz civilisado. (Terreno limpo, montanhoso, cheio de grandes povoações, e grandes vargeas de palmeiras, cortado de riachos com bellas agoas, fertil em milho, feijão, farinha de mendioca, carnes seccas de animaes silvestres.) Clearly this king though in the heart of Africa is not the barbarian whom closet geographers (geografos de vidraças) describe, sagte Lacerda vom Cazembe. The Caffres are in some points like the Mexicans and the Peruvians, who were (in my opinion) more civilized than their Spanish conqueror's (s. Burton). Le Grand-Seigneur de Cassange (l. Jean-Baptiste) schaute Löwenkämpfen zu. Während Livingstone's Reise trugen Boten die Todesnachricht des Muata Yamvo durch sein Land.

africanischen Binnenstaaten, die an das früher über den Muene-moezi und den Benomotapa Berichtete erinnern.

Wie gegenwärtig der Handel der Araber und früher der der Banyanen, mag in alten Zeiten auch der ägyptische weitgreifenden Einfluss auf Central-Africa ausgeübt haben, von dem in den noch unbetretenen Strichen des Innern mumificirte Ueberbleibsel aufzufinden, in Aussicht steht; und Andeutungen darüber sind jetzt bereits erlangt.

Der Muropue der Dynastie Kinanesi-Matiyanvo Muropue, aus Sakambundschi (am Cassaby) stammend, herrscht über die Mwanangana betitelten Vasallen, und auch der Cazembe, der von dort mit den Campocolos zur Unterwerfung der Messira ausgezogen (wie die Jaga nach Westen), gilt als tributär. Cambolo ist alter Titel der Krieger von Matamba, indem Cavazzi sagt, dass der Sona (Fürst) von Matamba, als er sich von Congo unabhängig gemacht, den Titel Cambolo (König) angenommen. Derselbe Titel findet sich auch in den Namen der Jaga von Cassange.

Quianezi, der Vorgänger des zu Graça's Zeit residirenden Muata-ya-Nvo (von dem eine den Weissen betreffende Prophezeiung herrührte), fiel im Kampfe gegen den aufständischen Canhica oder (nach Cooley) Kanyika. Nach Valdez wurde dem Fürsten stets nur eine temporäre Regierungsdauer zugestanden und dann von den Fürsten sein Tod gesucht, indem sie ihn auf dem Schlachtfelde verliessen, worauf dann der Fürst Challa den neuen Muata-Yamvo in der Hauptstadt proclamirte.

Nachdem Dr. Lacerda von Tete nach Lunda*), der Hauptstadt des Cazembe, aufgebrochen war, ertheilte die portugiesische Regierung (1799) Auftrag, dass auch von Angola der Weg ins Innere eröffnet werde und der Gouverneur D. Fernando de Noronha betraute mit der Ausführung den in Pungo-Andongo (zur Bewachung des Marktes von Mucari) wohnenden Francisco Honorato**) da Costa,

*) Lunda (des Cazembe) liegt in der Nähe des Mofu-See's, der durch den Lunda-Fluss (Luapula) mit dem Moero-See verbunden ist. Der (nach den Pombeiros) in den Luapula oder Ruapura auslaufende Lufiri (Mufira) entspringt (nach Livingstone) am Westabhang der Conda-Irugo-Berge (nördlich vom Bangweola-See oder Bembe), in den Kamalonda-See (Ulenge) mündend (als Chambezi).

**) Francisco Honorato conseguiu que os seus Pumbeiros (traficantes Ambulantes do Sertao) chegassem a Banza principal, en que habita o Muata (s. Torres). Os Embaixadores Moluas begaben sich (um die Plackereien des Jaga von Cassange zu vermeiden) durch die „Estados do Sova Bomba“ nach Ambaca und dann nach Loanda (1808). Westlich von Ambaca grenzt das Presidio Duque de Bragança (im Norden das „Reino de Matamba“) nach Osten: com as pouco exploradas terras dos Moluas, com os quaes se podem agora travar relações utilissimas (s. Lima) 1846.

der (1797) von Sucilo Bamba, Cambambi, Camasasa und besonders von Mujumbo Acalunga, Herrscher von Sogno, den Weg zu Jaga von Cassange (durch Sogno) geöffnet hatte und jetzt die Pombeiros (João Batista und Anastacio Francisco) aussandte.

Von Kassanje im Nov. (1802) aufbrechend, wurden die Pombeiros (nach acht Tagereisen) in den Besitzungen des Häuptlings Bomba aufgehalten (bis 1805). Dann gelangten sie (in 20 Tagen) zum Häuptling Mosico und (in 8 Tagen) weiter zum Fürsten Katende, einem Vasall des grossen Moropo. Ueber Chaanbuje (3 Tage), Luibaica (4 Tage) und Banga-Banga (2 Tage) wurde dann (in 2 Tagen) der Sitz Loconqueira's (der Mutter des Moropo) erreicht und darauf die Hauptstadt des Moropo. Die Reise von dort nach dem Cazembe (über das Grenzgebiet des Quilolo Chamunginga Mussenda) nahm die Zeit vom 22. Mai 1806 bis zum 30. October in Anspruch, und dort trat wegen des Krieges des Cazembe mit den Muizas ein Aufenthalt ein bis 1810, in welchem Jahre erst (im December) die Reise fortgesetzt werden konnte bis Tete, das im Februar 1811 erreicht wurde. Der Rückweg wurde im Mai 1811 angetreten, und der Bericht des Gouverneurs von Angola datirt vom 25. Januar 1815.

Auf dem Wege von Angola zum Muropue passirt man die Flüsse Quango, Luachamo, Lomba (Luemba), Quizemba (Cassaby), Nulua, Luhi (Luigi) und Luiza. Näher als der sich um Songo Grande und Quioco (12 Tagereisen von Bihé) herumziehende Weg von Cassange nach Lunda ist derjenige, der (nach dem Passiren des Quango) Chinge bis Manzaza durchkreuzt. Der nach Osten fliessende Cassaby entspringt (nach Magyar) in Quiboque (a mãe das agoas africanas). Nach Neves entspringen in Quioco (dem früheren Sitz Quingure's) os rios Pulo e Locombo. Graça giebt die Entfernung Quioco's (mit Wanderstämmen) von Bihé auf 12 Tagereisen an.

Die von den Mombuero oder Tiefländern als Munano (Gebirgsbewohner) bezeichneten Kimbunda kamen (nach Magyar) von Nordosten her, aus dem Lande der Moropu (XVI. Jahrh. p. d.), unter Führung der Häuptlinge Kangouri und Schakambundi, wie die Jagas von Quingure geleitet wurden (und Sacambuge als Titel fortdauert). Die zur Einführung milderer Sitten in einem Geheimbund zusammengeschlossene Pakassero wurden von dem Häuptling Bihé über den Coanza nach Süden geführt und liessen sich (nach Besiegung der Ganguella am Kokema) in dem Bihé genannten Lande nieder.

Die unter die Leitung des Herrn Hauptmann von Homeyer gestellte Expedition hat die Aufgabe, von der Ostgrenze der Portugiesischen Besitzung aus, über Cassandje, den Cuango zu überschreiten und dann durch Kabango, der in das Reich des Muata-Yanvo nach Kabebe benutzten Verkehrsstrasse zu folgen. Jenseits Kabebe's führt die Reise in das Unbekannte heraus und mag dieselbe dort auf Hindernisse stossen, die sich im Voraus nicht berechnen lassen, aber bereits auf dem unruhigen Grenzgebiete zwischen dem Coango und der Grenze des Muata-Yanvo-Reichs (in Kabango) mögen Schwierigkeiten verschiedenster Art vorliegen und den Fortgang hemmen. Wie bei allen Entdeckungsreisen, die für den Aufschluss eines noch unbetretenen Terrains projectirt werden, bleibt die Eventualität offen, dass die Versuche zum Eindringen in dasselbe fehlschlagen mögen oder dass sie wenigstens mehrfach wiederholt werden müssen, ehe sich der Zugang öffnet. Aus theoretischen Prämissen wird mancher Plan entworfen, der nach dem bisherigen Stande der Kenntnisse zu rechtfertigen ist, aber dennoch bei dem Versuche der praktischen Durchführung an versteckten oder neu entstandenen Klippen scheitern mag, und dass gerade in Afrika die Forschungsreisen von steten und plötzlichen Katastrophen bedroht sind, steht auf den schwarzen Blättern der Entdeckungsgeschichte nur allzu deutlich niedergeschrieben. In dem vorliegenden Falle giebt jedoch das Vertrauen in die Energie und Thatkraft eines in wissenschaftlicher Hinsicht bereits genugsam bekannten und erprobten Mannes vollste Berechtigung, die Zuversicht zu hegen, dass, wie der Leiter der Expedition, auch die übrigen Mitglieder derselben es weder an Eifer noch an ernstern Bemühungen fehlen lassen werden, das gesteckte Ziel zu erreichen, und wenn sich dieses dennoch bei ungünstiger Wendung als unzugänglich erweisen sollte, so wird das Misslingen sicherlich nicht einer zur Ueberwindung der entgegenstehenden Schwierigkeiten mangelnden Ausdauer zur Last gelegt werden können, sondern der Unüberwindbarkeit derselben.

Diese Ueberlegung gilt sowohl für den Weg von Cassandje nach dem Muata-Yanvo (ein Weg, der sich unter Umständen zwar offen gezeigt hat, aber unter allerlei Verhältnissen, die sich im Voraus nicht controlliren lassen, abgeschnitten sein mag), sowie in noch höherem Grade für ein weiteres Vorgehen nach Norden oder Nordosten, und hierbei wird zugleich der Ausschlag dadurch gegeben werden, ob die bisherigen Unterstützungen, deren sich die Afrikanische Gesellschaft soweit zu erfreuen hatte, ihr auch fernerhin werden gewährt werden. Darf auf das Vorhandensein der genügenden Mittel gehofft werden, so wird von keiner Seite etwas versäumt werden, um das begonnene Werk methodisch fortzuführen und zu vollenden.

Was die Reise innerhalb der portugiesischen Besitzungen betrifft, so kann dort, wie aus früheren Berichten hervorgeht, auf ziemlich regelmäßigkeit der Communicationen gerechnet werden, und der Anfang der Reise wird durch die jetzt auf dem Coanza eingerichtete Dampfbootfahrt erleichtert. Dennoch bleibt es bei den wechselnden Abhängigkeitsverhältnissen der entfernten Negerdistracte einigem Zweifel unterworfen, ob gegenwärtig die Autorität der portugiesischen Verwaltung gerade in denjenigen Provinzen des Innern, die zu durchziehen sind, eine gutbefestigte ist. Als im Jahre 1850 die Verrätherei des damaligen Jaga zu ahnden war, wurde Cassandje militärisch besetzt, hat indess seitdem seine Unabhängigkeit wieder erworben, so dass sich die portugiesischen Beamten nach Tala-Mungongo zurückziehen hatten. Immerhin lässt eine im Jahre 1873 in Loanda erschienene Gesandtschaft des kürzlich neu erwählten Jaga vermuthen, dass für den Augenblick friedliche Beziehungen eingeleitet sind.

Auch mit dem Muata-Yanvo sind solche zu verschiedenen Zeitpunkten von Loanda aus unterhalten worden, und ihr Bestand hängt wieder zum grossen Theil von der jedesmaligen Stimmung des Jaga in Cassandje ab. Sollte eine periodische Unterbrechung eingetreten sein, so könnte bereits das Ueberschreiten des Cuango ein Hindernis bilden, dessen Beseitigung längere Vorbereitungen erfordern würde. Hierfür lässt sich denn die Unterstützung des Gouverneurs von Angola erwarten, da in Folge der schätzbaren Theilnahme des auswärtigen Amtes, die portugiesische Regierung in Lissabon der deutschen Expedition jede Förderung ihrer Zwecke zugesagt hat.

Sollte im schlimmsten Falle die oftmals durch die Eifersucht der ihr Handelsmonopol währenden Mäkler in Cassandje aufgerichtete Schranke dort nicht durchbrochen werden können, so bliebe der Umweg über Bihé, während von den sonst vielleicht möglichen Wegen über Encoge und Duque de Braganza, der erstere wahrscheinlich durch den fortdauernden Aufstand der Dembos, der letztere durch die räuberischen Mahungos unsicher sein werden. Ist einmal die Grenze des Muata-Yanvo-Reichs erreicht, so lässt sich voraussetzen, dass dort, wie überall in Afrika, die Vasallenfürsten bedacht sein werden, die Reisenden möglichst bald nach der Hauptstadt zu befördern, und wird voraussichtlich der Herrscher selbst die gemessenen Befehle an sie ergehen lassen, ihm den Weissen, der sein Land betreten, baldmöglichst zuzuführen.